

## A b s c h r i f t

Ich heiße Stefanie Schön geb. Grünberg, verw. Lehmann  
und bin am 17.7.1916 in Krakau /Polen geboren.

Als der Krieg begann und die Deutschen am 5.9.1939 die Stadt Krakau besetzten, wohnte ich in Krakau. Die Antragstellerin Chana Bajcz kenne ich noch als unverheiratete, sie hieß Zwillich und wohnte ihren Eltern in der Nadwialanskagasse 21. Ich kannte auch ihre Mutter, und war 8fters in ihrer Wohnung.

Gleichzeitig mit der Besetzung der Stadt begannen die Judenverfolgungen und museten alle Juden ein Judenzeichen, eine weiße Armbinde dem blauen Davidstern. Ab November 1939, trug ich, wie auch die Chana Bajcz ein solches Judenzeichen und leisteten Zwangsarbeit. Dieses Judenzeichen trug ich, wie auch die Chana Bajcz Lumerfort bis zur Befreiung den 15.4.1945.

Wir wurden zur Zwangsarbeit gezwungen und musete die Chana Bajcz den deutschen Familien Magdarbeiten, wie Bodenschauern, Wachewas Holz- un Kohlen tragen u.viele Andere Arbeiten verrichten.

Als das Ghetto-Krakau im 1 April 1941 errichtet war, wurden sämtliche Juden in das Ghetto zusammengesogen, und museten im Ghetto wohnen. Das Ghetto war teilweise ummauert und mit k Stacheldrahtverhau umgeben, es wurde von der deutschen Gestapo und uniformierten SS Polistrang bewacht und war das eigenmächtige Verlassen des Ghettos bestrafungswrdig verboten.

Im Ghetto waren von den Deutschen verschiedene Werkstätten eingerichtet, sogenannte Arbeiteressorts. Ich arbeitete und mit mir zusammen Chana Bajcz, in der Buchbinderwerksttte beim "Geizhals" (dies war der Name des Besitzers). Bei dieser Arbeit waren wir bis zum 13.3.1944 im Ghetto Krakau ihre Liquidierung begann.

Ab Mitte März 1943 wurde ich mit der Chana Bajcz zum ZALager Plasa Uberstellt. Auch hier waren wir bei der Buchbinderarbeit beschäftigt. Wir wohnten in derselben Baracke Nr. 36. Im September 1944, waren wir von diesem ZAL nach Auschwitz-Birkenau verschickt. Wir wurden zum Grabenbau u.Drainagearbeiten geschickt. Hier waren wir bis zum 18.1.1945.

Um diese Zeit jagte man uns aus dem Lager, wir wurden unter Marsch gesetzt und museten unter den fürchterlichsten Entbehrungen bei Frost und Schnee Tag und Nacht marschieren. Sie viele die den Marsch nicht durchhielten, blieben erschöpft am Weg liegen und kamen um. Nach dem langen Marsch kamen wir mehr tot als lebend in Bergen-Belsen an.

Hier wurden wir am 15.4.1945 von den einmarschierenden Russen befreit. Seit dieser Zeit habe ich die Antragstellerin Chana Bajcz aus den Augen verloren.

Nach meiner Befreiung kam ich in das DPL Landsberg/Lech in Bayern. Dort blieb ich bis zum August 1946 und wanderte am 29.12.1946 nach Palästina / Israel ein.

Nach einigen Jahren habe ich die Antragstellerin Chana Bajcz hier erst wieder getroffen.

gez. U. Unterschrift.